



Was man als Romanautor von Sylvester Stallone lernen kann

@Herr N.

Kompliment! Sehr fundiert analysiert. In der Tat ist einiges unklar, was wohl auch an der Verkürzung liegt.

Zur Textkategorie: Philosophisches natürlich nur im weitesten Sinne. Man kann darüber philosophieren, was richtig, zu viel, zu wenig, etc. ist. Vorgetragene Rede trifft es wohl ziemlich gut. Kolumne auch.

Das Duzen passt zur Darreichungsform hier im Forum. Die Kurzform Sly ist einfach praktikabel, soll weder hipp noch cool klingen. Sylvester kommt mir schwer über die Lippen, bzw. in die Finger; es erinnert mich immer an Sylvester. Staubigkeit - da würde ich nicht zuviel hineininterpretieren. Es hängt schlicht und einfach mit dem langen Namen der Person zusammen. Bei Grisham bsp. würde ich immer Grisham schreiben, nicht John, Jo oder Johnny.

Dass die Beispiele aus den 80er und 90er stammen, ist richtig. Sie wurden aber nicht nach Aktualität gewählt, sondern nach universellem Bekanntheitsgrad und damit Deutlichkeit der Wahrnehmung. Ich hatte zwischendurch auch andere Beispiele vor Augen, die ich dann verworfen habe in der Sorge, sie seien nicht so hinlänglich bekannt. Beschränkt wurde sich daher auf "Kultfilme" oder nach Filmen, die kürzlich wieder liefen.

"soll hier die jugendliche nachwuchsrige neuer autoren angesprochen werden? dafür spricht zumindest die sprachlich angelockerte form, das duzen, auch die essenz, die konklusio, bzw. der 'rat' ansich: denn, wie bereits angemerkt, dürfte es sich hier tatsächlich um eine erkenntnis handeln, die so bereits jedem mehr oder weniger ausübenden autoren zur genüge bekannt sein sollte."

Die Nachwuchsautoren - ja, absolut. Und die erfahrenen aber auch und zwar mit *ironischem* Beigeschmack. Als ob sie es nicht wüssten? Natürlich wissen sie es. Ihnen soll gesagt werden: guckt mal, dieser Stallone, ist er nicht ein cleveres Bürschchen. In der öffentlichen Wahrnehmung immer der prügelnde Aktionheld, dabei so sensibel und einfühlsam bei seinen Figuren. Vielleicht begründet das ja seinen Erfolg, die Sympathie, die man ihm (seinen Figuren) entgegenbringt, denn prügelnde Aktionshelden gibt es schließlich viele.

"der zuschauer kann sich also, in der kürze der zeit, weder in die vietnamesische frau (also aufgrund des schlecht geschriebenen charakters!), noch in die liebe rambos zu ihr einfühlen."

Exakt!

"diese erkenntnis begründest du dann seltsamerweise mit stallones 'bessessenheit' - ist diese bessessenheit nun der grund für den schlecht herausgezeichneten charakter der frau?"

Ja, diese Stelle ist - durch Verkürzung - unklar. Muss sich erläutern. Die Besessenheit bezieht sich auf Stallone Drang, seinen Figuren um jeden Preis Tiefe zu geben. Selbst dort, wo es überflüssig erscheint oder schlecht darstellbar ist (wie im Fall der Vietnamnesin). Er ist besessen, den Regeln des Dramas (Frey) der amer. Drehbuchschule zu folgen. Wo ihm dies gelingt, arbeitet er sie stärker heraus als andere Aktionardarsteller (die dürfen gleich draufhauen), versucht er mehr Identifikation zu schaffen, als bloß darüber, dass der Held cool und stark ist.

Wäre er weniger besessen, hätte er sich damit begnügt, in Rambo II gute Aktion zu präsentieren, statt auch noch eine Liaison anzudeuten, die an dieser Stelle völlig unpassend ist (man verliebt sich nicht eben mal schnell



Was man als Romanautor von Sylvester Stallone lernen kann

während hinter einem die Kanonen donnern).

Vielleicht lag es auch daran, dass der Film für die Endfassung stark gekürzt wurde und somit viele Szenen der Schere zum Opfer fielen. Das kann natürlich sein, aber generell halte ich die Liebesszenen in den Rambo-Filmen für unpassend. Konsequenterweise kam in Rambo III auch keine vor. Der Mitleids-(fühl) effekt funktioniert bei Rambo über Folter, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit

"diese Bessessenheit wird von Brigitte Nielsen doch (unterschwellig) als etwas erwähnenswert gutes beschrieben. zumindest hier so meine Lesart."

Ja, absolut. Nur manchmal eben zu viel (siehe oben).

Insgesamt: Lieber Herr N., eine sehr gute, zutreffende, scharfsinnige und konstruktive Kritik. Mich würde interessieren, was du zu meinem anderen Text sagst (*Autor ist doch kein Beruf!*).

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).